

Mitteilungen der Kantonalen Altertumssammlungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **4 (1902-1903)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hindurch als Privatgelehrter den Sammlungen seiner geliebten Vaterstadt und der Wissenschaft. Fellenberg war einer der Gründer des Schweizerischen Alpenklub und zugleich einer der tüchtigsten Pioniere desselben. Zirka 20 Gipfel des Hochgebirges sind von ihm als erstem bestiegen worden und nicht umsonst nannte man ihn in alpinen Kreisen den Gletscher-Fellenberg. Die wissenschaftliche Ausbeute seiner Bergfahrten hat er besonders in der Bearbeitung des westlichen Aarmassivs niedergelegt (Beiträge z. geol. Karte d. Schweiz, Bd. XXI, 1893).

In ähnlicher Weise, wie auf alpinem, hat sich v. Fellenberg auf naturwissenschaftlichem Gebiet ausgezeichnet. Was er als Direktor am naturhistorischen Museum Bern geleistet, davon legen in petrographischer, mineralogischer und paläontologischer Hinsicht die reichhaltigen Sammlungen desselben Zeugnis ab und seine Freunde wussten, dass ausser den nach tausenden von Nummern zählenden Geschenken des Verstorbenen ans Museum seine Hand stets offen war, wenn es galt, Seltenheiten und wissenschaftlich wertvolle Stücke zu erwerben.

Die letzten Jahrzehnte seines Lebens hat Fellenberg mehr und mehr dazu benutzt, die urgeschichtlichen Verhältnisse seiner Heimat aufzuklären und, um Vergleichen zu ermöglichen, öffnete er auch das ethnologische Material des historischen Museums. Trotz zahlreicher Publikationen auf archäologisch-ethnologischem Gebiete ist er leider nie dazu gekommen, eine Zusammenfassung seiner Studien über die Urgeschichte Berns herauszugeben, sowenig als er den Versuch machte, an der Universität, die ihn durch den Titel eines Dr. phil. honoris causa ehrte, sein reiches Wissen den jüngern Talenten zu Gute kommen zu lassen. Trotz seiner Zurückgezogenheit ist der Verstorbene aber doch nicht unbemerkt geblieben und zahlreiche gelehrte Korporationen haben ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Wir würden aber Fellenberg nicht recht kennen lernen, wenn wir nicht auch von ihm als Mensch und Charakter einiges erwähnten. Allen, die mit ihm verkehrten, ist sein offenes, klares, mannhaftes Wesen unvergesslich, und wer seinen goldenen Humor gekostet, lernte ihn gewiss auch lieben. Man muss die Beschreibung seiner Bergfahrten gelesen, man muss an seinen archäologischen Untersuchungen teilgenommen haben, um ihn so recht schätzen zu können. Leider blieben auch diesem, scheinbar so glücklichen Manne, des Lebens Bitternisse nicht erspart. Familien-Unglück und zuletzt eine langwierige Krankheit trübten seine letzten Jahre. Er hat auch das mit Standhaftigkeit getragen, bis der Tod leise seine Schatten über ihn niedersenkte.

J. H.

Aarau. *Kantonales Antiquarium.* Im Laufe des ersten Halbjahres 1902 hat sich die Sammlung um folgende Stücke vermehrt:

Uniform, Frack und Blouse eines Pontonierfeldweibels ca. 1850.

Ofen aus einem Hause in Aarau, bezeichnet:

17 Balthasar FINDER 56

HR Ötl...er Pinx. Zo.

Kupfernes Kuchenmodell; auf dem Boden ein Einhorn und die Buchstaben *A. T.*, die nach Aussage des Donators auf die Familie Tanner deuten.

Zinnerne Schüssel mit Marke (Engel).

26 Gefässe aus dem Lunkhofener Gräberfelde, vom Landesmuseum unentgeltlich abgetreten.

Mailänder Visier-Helm, Ende XV. Jahrhundert, und Marke, gefunden im Aarauer Zeughaus.

A. G.

Basel-Land. *Kantonsmuseum Liestal.* Bei den Abräumungsarbeiten in einer Kiesgrube einige hundert Meter nordwestlich von Muttenz wurde im März dieses Jahres wieder ein Keltengrab aufgedeckt. Dieses wie alle die zahlreichen früher gefundenen Skelette lagen ca. 0,5 m unter der Oberfläche des aus diluvialem Rheinkies gebildetem Boden.

Dem vollständig erhaltenen Schädel nach zu urteilen, handelt es sich um ein männ-

liches Individuum. Derselbe ist mesokephal mit schmaler, niedriger Stirn und breiter Parietalgegend. Die Jochbogen treten stark vor, Ober- und Unterkiefer sind sehr breit und das sehr starke Gebiss ist vollständig intakt. Die etwas schief stehenden Incisiven wie auch die Molaren sind ziemlich stark abgenutzt. Das Skelett lag auf dem Rücken an der Grenze zwischen Ackererde und Niederterassenschotter mit dem Kopfe nach Nordwesten gerichtet.

Als Beigaben fanden sich zwei glatte, massive Bronzeringe von ca. 8 cm innerem Durchmesser und 4 mm Dicke. Sie wurden offenbar um die Fussknöchel getragen und sind, um geöffnet werden zu können, an einer Stelle durchschnitten. Ferner zwei durch Wülste in pentagonaler Stellung und Einkerbungen gezielte 5,5 cm weite Armspangen aus gleichem Metall, ebenfalls an einer Stelle durchschnitten. Des Weiteren zwei ungleich grosse 0,75 cm dicke massive (Ohr?) Ringe und eine gut erhaltene 6,5 cm lange mit drei runden Plaquetten gezielte Agraffe. In der Mitte der Plaquetten sitzen runde Knöpfchen aus Horn und Stein. Endlich ein knopfartiger, halbkugelförmiger Körper aus stark irisierendem verwittertem Glas.

Es ist ziemlich sicher, dass bei der genannten Kiesgrube sich noch eine Anzahl solcher Gräber finden, und die Verwaltung des kantonalen Museums geht mit dem Gedanken um, demnächst systematische Nachgrabungen auszuführen.

Bernisches historisches Museum. Im I. Quartal 1902 sind demselben folgende *Geschenke* zugegangen: Feuersteinpfeilspitze und Steinaxt aus Nordamerika. — Eiserner Lanzen Spitze und Eisenstab, an der alten Römerstrasse bei Witzwyl gefunden. — Fragment einer mittelalterlichen Notenschrift. — Spätgothischer Fensterstürzel aus Bern. — Wappenscheibe des Petermann von Wattenwyl, 1561. — Kleine Standesscheibe von Zug mit zwei Schildhaltern, 1554. — Scheibe mit Pannerträger „Das Land Glarus 1590“. — Scheibe mit den Wappen Hösli und Gallati, Ende des 16. Jahrh., ohne Legende u. Datum. — Scheibe mit Kreuzigung, am Fuss derselben die knieenden Stifter mit Wappen, bez. Johannes Güntli, alter Landaman in der March. Froneg Oberli Sin Ehegmahel 1611. — Scheibe mit dem Wappen Streuli und einem Geharnischten als Schildhalter, ohne Namen und Datum, vom Ende des 16. Jahrh. — Wappenscheibe: Jkr. Abrah. Manuel, Castlan zu Wimis 1697. — Rundscheibe (Monolith), einen Pilger darstellend, ohne Datum. — Rundscheibe mit Schild, worin ein liegender Hirsch, ohne Datum (Sämtliche Scheiben mit Ausnahme der ersten sind geschenkt von Herrn Albr. von Stürler-Picot im Schlosse Gümligen zur Erinnerung an Herrn Ad. v. Stürler, gestorben in Versailles. — Truhe, eingelegt, dat. 1673. — Hölzerner Schandkragen, ehemals bei Aufstellung von Verbrechern gebraucht. — Fähnchen von Seide, mit durchgehendem weissem Kreuz, unbekannter Provenienz. — Goldwage, constr. nach Art der römischen Wagen bez. Jecker à Paris. — Teller und Blumenvase von Fayence. — Flasche, worin ein Webstuhl, dat. 1828. — Cylindrisches Vorlegeschloss — Studierlampe von 1840. — Matrise mit dem Reichsadler, für Lederverzierung. — Seidener Frauenrock 1820. — Kleines Oelbild von Heinr. Bullinger, 16. Jahrh. — Alte Ansicht vom Bärenplatz in Bern, Handzeichnung. — Oelbild: Kampf des Berner-Regiments an der Barrikade von S. Brigitta in Neapel, 15. Mai 1848. — 4 Blätter mit Ansichten bernischer Schlösser. — Photographie des Christoffelthurms vor dem Abbruch. — Photographie der Kirche von Muri b. Bern vor dem Umbau. — Facsimile zweier Handzeichnungen von F. Walthard: Berner Landwehrmusterungen 1830 u. 1850 — Holzschnitt: Die verschiedenen Altersstufen. — Sechs kleine Ansichten von Pruntrut und Umgegend, 18. Jahrh. — Kleiner histor. Taschenatlas. 18. Jahrh. — Ehrengedicht auf die Ehr- und tugendsame Jungfrau Margaritha Lauer, von Franz Samuel Fätscheryn 1736, auf Seide gedruckt. — Berner Biscatorbibeln von 1736 und 1784. — Berner Kirchengesangbuch 1785. — Lacroix und Seré, Histoire de l'Orfèvrerie etc. Paris 1830 — Verschiedene Münzen.

Depositen. Meisterlade des Schlosserhandwerkes in Bern mit Inhalt, Handschriften, Rödel und Reglemente 1529–1839. — Grosse goldene Haller-Medaille und goldene Medaille der Academia bernensis, erteilt 1809 und 1810 an G. Ziegler, stud. theol. — Kabinetschränken. — Dreieckhut von ca. 1790.

Ankäufe. Bronzeschwert, aus dem Aare-Zihlkanal. — Kollektion altgriechischer Keramik; Scherben und Gefässe, 175 Nummern. (Tauschsendung von Dubletten des Nationalmuseums in Athen gegen eine Kollektion von Dubletten aus den Pfahlbauten des Bielersees) — 2 römische Bronzemünzen des Antoninus, Pius und Verus — 2 St Urban-Backsteine von Grünenberg. — Silberne Monstranz von 1508, aus Laufen, Kt Bern — Gothischer Siegelstempel der ehemaligen Abtei Bonmont, Kt. Waadt — Rundscheibe mit den Doppelwappen der Elsbet und der Anna vom Stein 1552 (vgl. Anzeiger 1901, Nr. 4, pag 334) — Schliffscheibe mit Wappen des David Walthert, Statthalter zu Schüpfen 1744. — Truhe von 1577 — Tischfuss des 16. Jahrh. — Eisenleuchter. — Steingutflasche, bei Ligerz gefunden — Langnauer Tintengeschirr, dat 1783. — Schüssel und Teller von Bärswyler Fayence, dat. 1792. — Henkelflasche mit dem Bären. — Besteck mit Messinggriffen, Putten darstellend, 16. Jahrh — Lederkassette mit Handvergoldung. — Gothischer Fallstuhl. — Gobelin mit den Wappen von Ligerz und Rinck v. Baldenstein, 18. Jahrh. — Oelbild: Augustin v. Luternau, erster Vogt zu Chillon, Herr zu Belp u Liebegg. † 1563. — Oelbild: (vermutlich) Sebastian von Luternau, Oberst in französischen, schwedischen und venetianischen Diensten, Vogt zu Oron, † 1692. — Original-Aquarell: Weibel Emanuel Roder eröffnet am 22. Wintermonat 1747 den Martini-Markt in Bern. — Photographie der Südseite von Bern, ca 1870. K.

Brugg. *Die Arbeiten der antiquarischen Gesellschaft von Brugg im Jahre 1901.* Nach den Grabungen 1900 und 1899 (vergl. die betreffenden Publikationen im Anzeiger) stellten sich als Aufgaben: I. Fortsetzung der Arbeiten auf der Breite Windisch. II. Abdeckung der Gräber an der Aarauerstrasse. III. Aufsuchung des westlichen Abschlusses des Castrums.

I. Die sogenannten Thermen auf der Breite, Windisch, wurden soweit es die zahlreichen Obstbäume und andere Kulturen zuließen weiter verfolgt; die 1900 abgedeckten Mauerzüge konnten noch vollständig verifiziert und durch Versuchsgraben nach Norden die weitere Ausdehnung des Gebäudes konstatiert werden. Fundgegenstände zeigten sich nicht.

II. An der Aarauerstrasse Brugg wurden im Anschluss an die Arbeiten 1899 noch weitere 34 Gräber abgedeckt, die sich gegen den Süssbach hinzogen. Der Zustand der Funde ist nicht besonders gut, da eine zeitlang ein Weg über dieses Grundstück geführt hat. Sämtliche Knochenreste befanden sich in Urnen. Besonders interessant war ein Grab, in dessen Urne sich eine Doppelstatuette, ein thönerner Hahn, wohl ein Kinderspielzeug, eine Bronzeplatte von 3×6 cm und ein beinerner Schreibstift fand; alle diese Gegenstände lagen oben auf der Knochenasche und waren vom Deckel der Urne festgehalten. Neben den gewöhnlichen Glasfläschchen fanden wir ein Fläschchen in Bronze, in dem sich noch eine fettige Substanz befand. Einen weitem Anhaltspunkt für die Ausdehnung des Gräberfeldes oder Gräberstrasse bot diese Gräberreihe nicht, da wahrscheinlich die Eisenbahn über die eigentliche Begräbnisstätte führt und wir nur an der nördlichen Grenze auf diese stiessen.

III. Die starken Mauerzüge auf der nördlichen Böschung des Klosterplateaus liessen es wahrscheinlich erscheinen, dass sich das Castrum bis zum Westabhang erstreckt habe und dass oberhalb der dortigen ungemein steilen Böschung sich Mauerreste ebenfalls vorfinden möchten. So wurde ein tiefer Graben am Abhang hinauf gezogen und 10 m weit auf der Höhe fortgesetzt, doch ohne irgend eine Mauer oder einen Gegenstand römischer Herkunft zu finden.

Durch diesen Misserfolg ist die Frage nach dem Castrum wieder in Dunkel gehüllt geblieben. Einige kleinere Grabungen bei Neubauten in Windisch, gaben uns Anhaltspunkte für spätere grössere Arbeiten.

E. F.

Rittersaal Burgdorf. Im zweiten Semester 1902 erhielt derselbe folgende *Geschenke*: Hirschfänger, 18. Jahrh. — Eichene Truhe von 1664 — Monumentaler Ofen von 1770, aus dem ehmal. v. Diesbach'schen Hause. — Miniaturofen mit Blechbehälter für glühende Kohlen, 18. Jahrh. — 8 mittelalterliche Hufeisen. — Brandeisen mit Bär. — Spiegel. Ende des 18. Jahrh. — 2 prähistorische Pferdeschädel und andere Knochen. — Thürbänder, 17. Jahrh. — Pergamenthandschrift, 15. Jahrh — Verschiedene alte Druckwerke, Urkunden und Photographien.

Als *Depositen* wurden der Sammlung übergeben: Pistole, 18. Jahrh. — Tambourmajorstab des hiesigen Kadettenkorps. — Broncenadel, gefunden 1900 bei Kirchberg. — Ellstab und Muttermass von 1788. — Eine Anzahl alter Schlüssel. — Gesetze und Verordnungen der Stadt Bern, 18. Jahrh. — Kriegs- und andere Steuerquittungen von 1798 und 1799. —

Dem Baufond zur Einrichtung eines zweiten Lokales im Schlosse konnte der ansehnliche Betrag von Fr. 1540 einverleibt werden, als Reinertrag der Aufführung von „Jürg Jenatsch“, welche eine Gesellschaft hiesiger Damen und Herren unter der Leitung der Herren Dr. Stickelberger und Ott zu diesem Zwecke veranstaltete. Dadurch ist nun die Ausführung eines schon lange gehegten Projektes gesichert und es sind die einleitenden Schritte zur Verwirklichung desselben bereits gethan worden. R. O.

Musée d'Yverdon. Pendant l'année écoulée, les dons et achats pour notre musée ont été rares.

Nous avons aquis deux vases lacustres trouvés dans le sous-sol d'Yverdon. D'autre part, il a été fait deux photographies des derniers pans de murs restés debout, des anciennes fortifications d'Yverdon. Ces pans de murs datent du 16^{ième} siècle, ils sont situés à l'occident de la ville. Enfin nous avons fait ce printemps, une photographie 13 × 18 du dernier vestige du mur du Castrum romain d'Yverdon, vestige disparu maintenant.

Ce sont là les seules acquisitions de quelque intérêt que nous puissions mentionner.

P. Jomini, professeur.



III. Kleinere Nachrichten aus den Kantonen.

Aargau. Baden. Bei den Neubauten der Fabrik Wegmann & Co. in Ennetbaden stiess man Anfangs Juni ungefähr einen Meter unter der Oberfläche in einer Brandschicht auf Ueberreste eines römischen Gebäudes. Enthoben wurden mehrere ganze Legionsziegel und Hohlziegel mit zahlreichen Bruchstücken. Bei den Ziegeln fehlt eine Legionsnummer. Ob solche auf Bruchstücken enthalten waren, steht nicht fest, da dieselben, bevor sie ein Fachmann zu Gesicht bekam, mit anderem Aushubematerial in die Limmat geworfen wurden. Die Fundstelle befindet sich etwas südlich von der Wegmann'schen Fabrik, etwa 10 Meter vom Limmatufer entfernt. In jener Gegend ist man noch nie auf römische Ueberreste gestossen, während sonst in höheren Lagen Funde auch in Ennetbaden nicht selten sind. L. Fricker.

— In *Mellingen* brannte im Juni der *Hexenthurm* aus. N. Z.-Z. Beil. zu Nr. 180. 1. Juli 1902.

— In einer Kiesgrube zwischen *Ober Lunkhofen und Jonen*, welche schon seit mehr als 30 Jahren ausgebeutet wird, kamen kürzlich beim Herunterhacken des Kieses vereinzelt Menschenknochen zum Vorschein und nebstdem eine gut erhaltene Partisane. An einer andern Stelle wurden nach Wegschaffung der etwa 1 $\frac{1}{2}$ Fuss dicken Humusschicht und einer ebenso dicken Kiesschicht nebeneinanderliegend die Schienbeine zweier menschlicher Unterschenkel als einzige Ueberreste eines Skeletts bloßgelegt und etwa 1 m davon entfernt in gleicher Tiefe gar ein fast vollständiges Gerippe. Dasselbe lag in der Richtung von Osten nach Westen (Gesicht gegen Sonnenaufgang) und hatte eine Länge von 135 Centimeter. Am Kopf- und Fussende lagen ein paar unbehauene Steine die wohl ursprünglich als Einfassung gelten mussten; im Bedeckungsmaterial, das aus feinerem Kies und Sand bestand, konnten noch Spuren von Kohlen und Asche nachgewiesen werden. In der Halsgegend fand sich eine Anzahl gelber, roter, blauer, grüner und schwarzer Perlen von Thon oder Glasfluss. Der linke Vorderarmknochen aber steckte in einer bronzenen Armspange, deren Enden verdickt und mit Rinnen verziert waren, eine Form, wie sie im Anzeiger für schweizer. Altertumskunde, Jahrg. 1900, Bd. II. Neue Folge, Taf. XII. 5. abgebildet ist. — In der gleichen Gegend wurde im Jahre 1892 ein Skramasax hervor-